

F.F.H. FAKT

# **Träume und Asphalt**

**Band 2**

**Vier kleine Bücher der Liebe**

**Erstes Buch:  
Kleines Buch der Sehnsüchte**

Die Seele  
ist eine schöne,  
notwendige Erfindung  
der Unwissenheit.

## Inhaltsverzeichnis

Sehnsucht	5
Wir	6
Falke	7
Frühjahrsputz	8
Mai	9
Sonnenuntergang	11
Herbst	13
Morgengruß	15
Kleiner Stern	16
Liebesgeflüster	18
Liebesspiel	19
Mutter	21
Abschied	22
Bissig	23
Apostellaut	24
Lebenslicht	26
Briefträume	27
Die Klage	28
Zeitenspiegel	30
Zuflucht	31
Tag und Nacht	32
Schalkhaft	33
Serenade	34
Sehnsucht II	35
Eine nette Wolke	36
Knospen springen	37
Wunsch	38

Die Zeit entfloh	39
Starre Zeugen	40
Und die Träne lacht ihr Lied	41
Das Feuer der Liebe	42
Ausgetretene Türschwellen	43
Kam ein Vogel geflogen	44
Knospen	45
Chance	47
Nicht nbienials (Sehnsucht III)	48
Respekt	49
Bumerang	50
Schönheit	51
Du Frühlingsstrahl	52
Kopftuch, erzähle	53
Perlenfischer	54
A Horn	55
Schmal windet sich	56
Kunterbunt	57
Wände	58
Leere	59
Winter	60
Glückssucher	61
Zwillinge	62
Schönheit	63
Flieg, Spätzlein, flieg	64
Du schöner Morgen	66
Geliebter Brief	68

## Sehnsucht

Du hast mir  
sehr gefehlt.

Dein Lachen,  
wie ein Federbausch.

Dein Staunen,  
wie ein Wellenkamm.

Dein Herz,  
das mit dem Atem schlägt

und deine Haut,  
so samtig warm.

Du hast mir  
sehr gefehlt.

Wir

Auf den Wellen  
tanzen unsere  
nackten Füße.

Ihr Rhythmus  
schlägt die  
Farbe ins Herz.

Kühle Haut  
schmilzt an  
heißen Ohrläppchen.

Die Wogen  
umspülen  
uns.

Falke

Falke, schwebe  
und nimm meine Liebe  
in die Wolke mit.

Wolke ziehe  
und wachse im Wind.

Wind, treibe  
schneller die Sehnsucht.

Sehnsucht, spring in  
die Poren des Liebsten.

Liebstes, komm  
und lege meine  
Wünsche unter dich.

## Frühjahrsputz

In meinen Augen widerspiegelt sich  
das Gold von satten Sonnenstrahlen.  
Die Birke wirft den sanften Schatten  
und weit, unendlich weit ist diese Ruh.

Verlier Gedanken über Allerlei,  
die sachte mit dem Bach  
und von mir ziehen.

Du ausgewogne Schönheit der Natur,  
in Feld und Wald und Mensch und Flur,  
in werdendem Gedeihen.

Mein Herz und meine Seele,  
sie sind hier gebunden.

Die Sonne hat das Antlitz renoviert.  
Sie hat mir alle Lebensgeister  
dem Reich des Frohsinns zugeführt.



Mai

Nun blinzelt die Wimper  
im Sonnenstrahle.  
Es ruft der Pirol,  
weckt Träume und Freud.  
Die Welt strahlt,  
wie Lüster in festlichem Saale.  
Natur tanzt  
in sorgsam  
gebügeltem Kleid.

Da schwingt der Schritt  
über nüchterne Wege.  
Die Seele schmeckt Kraft,  
die da sprosst.  
Und Triebe holpern  
der Moral ins Gehege.  
Dabei sucht das Auge  
vom Tristen nur Trost.

Und findet sie auch.  
Ergötzt sich an Busen,  
schaut Grazie der Hüften  
und lüsternes Lachen.  
Wähnt Amor und Psyche  
ein Liebestuch weben,  
sieht Küsse beleben,  
was Kälte zerbrach.

Ein Schenkel der Himmel,  
der andre die Erde.  
Inmitten, was zaghafte  
und tosend sich zeigt.  
Es leuchten die Blumen  
in Gärten und Weiten.  
Hier ist noch  
kein Krug bis  
zum Rande geneigt.

## Sonnenuntergang

Erde,  
öffne deine Pforte,  
sieh,  
das Licht  
klopft  
sittsam an.  
Fröstelt leicht  
im Abendnebel  
und errötet  
vor dir schon.

Wolkenschleier  
sind das Kleidchen,  
das du ihr  
ganz sanft  
entnimmst.  
Lass sie nicht  
so schamhaft  
bitten,  
eh du sie  
zu Daunen bringst.

Zärtlich  
küsst sie  
deine Lippen,  
ach,  
du kannst  
nicht widersteh'n.  
Deckt euch zu  
mit Wolkensäumen.  
Wer möcht' Liebende  
schon sehn.

Herbst

Der Reif,  
er setzt  
sich grau  
und kalt  
auf Dächer.

Ja, wie  
ein Fächer,  
so entblößt  
sich uns  
die Flur.

Ein Wind  
tollt über  
glatte Felder,  
er sammelt  
Laub für  
jeden Rain.

Des Zeltens  
Himmel ist  
zerschlissen  
und lässt  
die Regenschauer  
ein.

Die Gräser  
halten nicht  
mehr warm.

Die Wonne  
sinkt in  
Polsterkissen  
geliebten  
Träumen  
in den Arm.

## Morgengruß

Ein  
kleiner  
feiner  
Sonnenstrahl  
hat  
mich  
zur  
Früh  
geweckt  
und  
hat  
mich,  
wie  
dein  
Kuss  
darauf,  
ganz  
inniglich  
erschreckt.

Ein kleiner Stern

Ein kleiner Stern  
liegt an dem Strand.  
Ist Nachts ganz  
still hinabgestiegen,  
sonnt sich verzückt  
im goldnen Sand.

Reckt seinen Hals,  
ziert zart die Nase,  
wünscht hinter  
Lidern lieblich  
Spiele und leert  
mit Amor erstes Glas.

Da senkt ein  
Wölkchen seine  
Hände, verweilt  
verzaubert auf  
den Höhn,  
ob es wohl  
schwärmend  
Wärme fände.



Bald rinnen  
Tröpfchen über  
Sternchens Lenden.  
Im Feuer  
steigt ein  
Nebel auf.

Es ist  
die Liebe  
nicht verschwendet.  
Die Dämm'ung  
kommt, der  
Stern steigt auf.

## Liebesgeflüster

Wind im Haar

Sonnenblinkern

Augenzwinkern

Feines Lachen

Liebeslocken

Frisches Lächeln

Brüste schweben

Frohe Liebe

Wildes Beben

Zarte Hände

Satter Kuss

Schluss

## Liebesspiel

Bist in der Nähe,  
neckst und  
versteckst  
dich jetzt.  
Banges Fragen...

Sehnsucht  
lässt sagen,  
wie lieb  
du mir bist.

Komm,  
ich küsse  
vor Glück  
die Bluse  
dir weg.

Kose die  
Brüste, saug  
in den Achseln  
welche Gelüste...

Finger kraxeln  
vom Hals bis  
zum Ziel.

Hüften sich  
winden, bevor  
sie sich finden,  
sehnd auf's  
glühende Spiel.

Mutter

Es sind deine Hände,  
die mir dein Herz  
zur Seite legen.

Rissig,  
unruhig,  
warm.

Es sind deine Hände,  
die mir deine Augen  
so rein waschen.

Erfahren,  
schmunzelnd,  
geduldig.

Es sind deine Hände,  
die meine Hände  
liebend machen.

## Abschied

Schlaf mit mir  
den Schlaf der Träume,  
das die Lieb  
ich nie versäume,  
lass die Lippen  
leise flüstern  
mit der Haut.

Mund und Augen,  
feine Lider,  
gib mir, Liebstes,  
vielmal wieder.

Halt danach  
die Seele zu.  
Rascher Abschied,  
weiser, du.

Bissig

Auf,  
Ritter  
der  
stechenden  
Lanzen!

Waget  
und  
streitet  
und  
gehet  
aufs  
Ganze.

Magere  
Liebe  
zeigt  
sich  
nervös.

Apostellaut

Sparsam  
gehe um  
mit den  
Gefühlen.

Gehe  
sparsam um  
mit dem  
Bekennen.

Eilig  
teile  
den Strom  
des Wissens.

Ungestüm  
ziehe  
in  
den Streit.

Aufmerksam  
folge  
dem  
Unbekannten.



Streng  
prüfe  
nur du  
deine Schritte.

## Lebenslicht

Im Wind  
habe ich  
eine Kerze  
für das Leben  
entzündet.

Geschnitzt  
nicht von mir  
die Hölzer,  
nicht von  
meiner Hand  
gezogen  
die Eleganz  
und selbst  
ihr Flackern  
ist mir  
noch fremd.

Entzündet  
für das Leben  
habe ich  
die Kerze  
im Wind.

## Briefträume

Deine Liebe prickelt  
in meinen Fingerspitzen,  
dabei kennen sie dich kaum.

Dein Salz schmeckt  
auf meiner Zunge,  
  
auch wenn ich deine  
Haut noch nicht begrüßt.

Dein Hauch zärtelt  
mit meinen Ohren,  
obwohl dein Wort  
sie nicht erreicht.

Mit dir liege  
ich an Ozeanen  
und die Sonne  
brennt und bleicht.

## Die Klage

Stand im Walde  
die Kiefer. Allein  
ich hört sie  
sprechen.  
Klagte ihr Lied  
in mich hinein,  
wollte ihr Dasein  
brechen.

Wies mit den Zweigen  
auf fernes Nest.  
Schluchzend ertranken  
die Töne,  
hielt sich ängstlich  
am Boden fest,  
bebend ihr Stamm  
in Tränen.

Neigte den Wipfel  
von oben herab,  
berührte,  
was mir so wehe.  
Stach mit den Nadeln,  
schürte Pläsier. Da  
floh ich dem Schatten  
der Nähe.

Nun bat das Wogen  
der zeternden Lieb,  
sie einmal nur  
zu umgarnen.  
Und was vordem  
ihr Klagen vertrieb,  
das nahm sie mit  
bittendem Mahnen.

## Zeitenspiegel

Schenk mir deinen Leib,  
zum Zeitvertreib.

Mit kleinen Finessen  
möcht' ich ihn essen.

Was bleibt, ist  
ein einziger Leib.

Zeit gewinnender  
Zeitvertreib.

## Zuflucht

Suche dich  
und möcht'  
dich binden.

Kühl und eisig  
geht der Wind.

Will auf  
jenem Weg  
erblinden,  
wo am Ende  
meiner Reise

Träume,  
die ich finden möchte,

längst  
verweht  
vom Sturme  
sind.

## Tag und Nacht

Wenn die Nebel  
in den Morgendüften  
mit den Wölkchen hadern,  
schwingend in den Schleiern  
noch das Saatbett  
zärtlich lieben,  
von der Nacht  
noch offene Wunden  
pulsen in den Adern,  
die ganz heimlich  
wach geblieben,  
wenn die Sterne  
bei dem Abschied  
ihre Sonne  
leicht berühren,  
würde ich dich  
allzu gerne  
sanft noch einmal  
in mir spüren.



## Schalkhaft

Ich habe dich betrogen  
und dir ins kalte Herz  
gelacht. Hab liebevoll  
gelogen, dein Schalk  
hat lächelnd mich  
bedacht, mit einem  
klugen Scherz.

Du hast mich belogen,  
welch ein Willkommensgruß,  
der schamhaft ausgezogen  
sein wildes Leben  
bäumen ließ und mich  
ertränkt im Kuss.

## Serenade

Steige, Mond,  
zum Himmelszelt  
und zeige hell  
die Zauberwelt.

Schon lachst du  
auf, von warmen,  
nassen Lippen  
und lässt von  
Ufern Liebesperlen  
nippen und seh'n,  
wo tiefste  
Sehnsucht wohnt.

Ach, Mond,  
hast von der Nase  
bis zum Zeh dich  
durchgeschummelt.

Nun, Geselle, geh...  
und Sonnenlicht  
bitt ich für uns  
an deine Stelle.

## Sehnsucht II

Durch die stolzen Wipfel  
grad gewachsener Tannen  
stechen heiße Sonnenstrahlen  
in den Morgentau.

Atemzug um Atemzug  
saugt sich mein Leib  
die wundersamen  
Kräfte zu.

Wie wünsch ich mir  
zum weichen Gras  
den Duft  
von deinem Haar.

## Eine nette Wolke

Der Wind hat eine nette Wolke vorgepustet.  
Ich hab den Augen nicht getraut.  
Sie hat verteufelt lieb und keck  
in meine Wünsche eingeschaut.

Wie sanfter Nebelschleier,  
hat sie den Sinn umgarnt  
und greift mit Zauberkräften  
die Sehnsucht, unbekannt.

In mir schwingt ein Ton des Lebens,  
ein Taumel Freude und auch Lust.  
Ich wehre mich des Blicks vergebens,  
der Sturm treibt mich an ihre Brust.

Und hundert Blitze schlagen nieder,  
entfachen Glut und zausen Flammen.  
Drum bitte ich sie, flieh nicht wieder  
und halt mich ewig so gefangen.

## Knospen springen

Aufgesprungen alle Knospen,  
aufgebrochen jeder Blick,  
der von grauen Hageträumen  
fiel ins warme Nest zurück.

Und so ziehen Unbekannte  
reihenweise nebenher,  
lassen ihre Wünsche schweifen,  
Hoffnung, sie versinkt im Meer.

Nebelschleier überschwemmen  
tiefe Furchen auf der Flur,  
die sich eingelebt ins Dunkel,  
bar der Herzlichkeiten Spur.

Eis´ge Winde kämmen zornig  
grauen Reif von grauem Haupt.  
Strahlend hell das bunte Mieder,  
das nun doch den Blick erlaubt.

Wunsch

Ich wünsche mir  
ein eignes Ich  
zu sein, neben  
dir.

Die Zeit entfloh

Die Zeit entfloh.  
Noch gestern lag  
mein Arm um deine  
Taille, die sich  
mir geschickt  
entwandt.

Die Zeit entfloh.  
Mir ist entgangen,  
dass in den lauten  
Liebesnächten auch  
deine Stimme neuen  
Ton bekam und

deine Hand schon  
nach der Ferne  
griff, obwohl mein  
Pflug noch  
pflichtgetreu bestellte  
unser Land.

Die Zeit entfloh.

## Starre Zeugen

Gar hastig rinnt  
die Uhr, als hätte  
sie Sekunden nur  
mir beigegeben.

Das Bett, der Schrank.  
Nicht zugedeckt,  
ein nackter Kerzenschein.

Und gar zu wilde Reiterlein  
und Ohren, glühender  
als Stahl

gebieten mir  
das Schweigen,  
sind meine  
starren Zeugen.



Und die Träne lacht ihr Lied

In dem Bache,  
an dem Wäldchen,  
wusch mein  
Liebchen sich  
die Haut.

Seither strahlen  
all die Gräser,  
als wären sie  
mit ihr getraut.

Auf dem Felde,  
nah dem Weiher,  
brach die Furche  
bittend auf.

Lieb, ach Liebchen,  
Allerliebstes,  
so ist's wohl der  
Brache Brauch.

## Das Feuer der Liebe

Wie hab ich mich in schwarzen Nächten  
an glatter, blasser See vergnügt,  
die zwischen drohend dunklen Wogen  
beim Land der Feuergeister liegt.

Wie oft ist an den scharfen Riffen  
ein Boot mit mir im Sog versunken.  
Dann haben meine Lippen schnell aus  
Ungeduld das Meer getrunken.

Gar keine Rede von der Wunde,  
die leicht an sich´rem Ufer heilt.  
So habe ich auf festem Boden  
kaum ein, zwei Monde gar verweilt.

Wie hab ich mich in heißen Nächten  
an teuflisch tiefer See vergnügt,  
die zwischen stark begang´nen Ufern  
beim Land der Feuergeister liegt.

Doch starke Brecher gaben Zeichen,  
zerrissen Seile an zu seichter Stelle  
und trieben wohl auf schroffe Felsen zu.  
So landete ich stets in einer neuen Hölle.

## Ausgetretene Türschwellen

Als ich die Tür zu deinem Herzen  
aufgestoßen,

da streifte mich ein scharfer Wind.  
Die Füllung fiel bald aus den Angeln,  
die Schwelle war von Spuren blind.

Verängstigt trat ich in das Zimmer,  
nach dem ich mich zuvor verzehrt.  
Die Wände waren angeschmuddelt  
und auch der Diwan wenig wert.

Dies alles warf ich auf die Straße.  
Wir putzten unser neues Heim.  
Die Zugluft spielte mit Tapeten  
und haderte mit schlechtem Leim.

Nun ist die Zeit ein guter Richter.  
Ich ließ dich renoviert zurück.  
Als einzig ernste Liebesgabe,  
legte ich noch das Schwellenstück.

Kam ein Vogel geflogen

Kamst mir auf die Hand  
geflogen, das Gefieder,  
stolz und schön.

Hast betört mein taubes  
Ohr, schlugst es an,  
mit dem Gesange

und als es dir zugetan,  
flogst du auf,  
aus Daunenfedern,

um den frischen Tag  
zu sehn.

## Knospen

In diesem Jahre wollten  
keine Knospen springen;  
wir sind bestimmt  
auch all zu lang  
verliebt.

Doch lass uns auf  
dem frischen Gras  
den Duft der Wiese  
und das Wort genießen,  
das beiden Herzen  
in Erinnerung blieb.

Blond liegt  
dein Schopf  
in meiner Hand.  
Die Wärme  
schnürt die  
Ösen auf.

Nun können  
meine Lippen  
über Tal und Hügel  
fließen  
und still  
verschwinden  
in dem gut  
bekannten Land,

das von den  
Wettern abgekühlt  
und von dem  
steten Schlag  
der Brandung  
unterspült.

## Chance

Vorbei an mir,  
ein schneller Schritt,  
ein zarter Hauch,  
ein leichter Schuh.

Da schwebt mein „Wir“,  
mein Blick geht mit.  
Schon winkt ein Strauch,  
zwickert uns zu.

Weil ich mich zier,  
weil ich nicht bitt´,  
entfernt sich dieser  
Traum partout.

## Nicht niemals (Sehnsucht III)

Wo gestern meine Wege dich erhofften,  
wo ich dich fand und an mich nahm,  
wo wir uns herzten und uns sattsam liebten,  
wo unser Anfang nie zu Ende kam,

dort glaubte ich, dich immer zu besitzen,  
ich meißelte ins Herz dich ein  
und dachte, dass der kleine Schein der Kerze  
ein treuer Bote ew'ger Nähe sei.

Nicht, dass wir uns auf Zeit nur auserkoren,  
dass unsre Liebe etwa wenig wert,  
nur nahmen wir uns nur zu

selbstverständlich mit zu Bett  
und warfen Stück um Stück  
das Lächeln unsrer Sorgen weg.



## Respekt

Darf ich an deiner Seite  
liegen, ohne dich zu  
berühren, ohne dass  
Sünde mich zerfrisst...

Darf ich dir schmeicheln,  
ohne dich zu atmen,  
ohne dich zu wecken  
aus deinem Schlaf...

Darf ich entfliehen,  
ohne schlecht Gewissen,  
weil ich dich quäle mit  
geduldiger Sehnsucht...

Bumerang

Du übst an mir Verzicht.

Vielleicht erhörst du  
dennoch meine Bitten.

Vielleicht siehst du  
dich um nach mir.

Vielleicht bist du  
für kurze Zeit mal

außer dir  
und liegst inmitten

deiner Wünsche wach  
und ganz in Gram.

Dann will ich nicht...

Schönheit

Blinzelt,  
ihr Augen mit Krähenfüßen.

Lächelt,  
ihr Kerben im Wangenrain.

Es ist betörend,  
den Morgen zu grüßen,

kommt er durch  
das Gestern herein.

Du Frühlingsstrahl

Du Frühlingsstrahl,  
du Strahlentanz,  
auf zartem grünen Blatt.

Du feiner Ton,  
du bunter Schopf,  
du Blütenpracht,

die nach der Schleife greift  
und Geben nicht verneint.

Komm lebe mir den  
Kranz, der uns vereint.

Kopftuch, erzähle

Nun, Kopftuch,  
du buntes,  
du glückliches,  
erzähle.

Magst du das goldgelbe Haar?  
Erhitzen die klaren Augen,  
die weiche Linie des Kinns?  
Wärmen gerade Gedanken?

Was schmunzelst du?  
Willst nicht mein Bote sein?

Nun gut,  
so wick'le ich  
dich einfach ein.

## Perlenfischer

In einer Schale von Kristall,  
in einer Muschel, wohl behütet,  
gar lieblich zwischen einem Wall,  
die kleine Perle sanft errötet.

Hier zeigt sich mir das weite All.  
hier schlägt der Ruf der Nachtigal.  
Hier lösen Tag und Nacht sich ab  
und Pegasus hält ein im Trab.

Wie ich die Schale nun berühre,  
der Muschel Wellenformen spüre,  
erfasst mich doch der wilde Wahn,  
ich stoß' die Perle einfach an.

Erst klingt es fein, ist angenehm,  
dann braust es auf zum Beben.  
Ein Wunder ist gescheh'n.  
Das alles hat sein Leben.

Die Schale singt.  
Die Muschel schwingt.  
Die Perle springt.

A Horn

A Horn glänzt  
im Sonnenschein.

Der Bub zieht sich  
sein Mägdelein  
ins Heu  
hinein.

A Horn wächst.  
A Horn zuckt.

Und es haucht  
die Brust  
weils  
Brustzeit ist:

A Horn,  
A Horn,  
welche Brust.

Schmal windet sich

Es winden sich  
die Straßen  
durch die Auen.

Es winden  
sich Kornblumen,  
um zu schauen,

wo eigentlich  
die wahre Welt  
für sie beginnt.



Kunterbunt

Vielgeliebt steh´ ich vor dir  
und senke den Blick in  
die Dunkelheit.

Die Dunkelheit  
sieht für mich in deinen  
inneren Leib.

Inneren Leib  
möchte ich wenden ans Licht  
des Tag´s.

Des Tages  
Sehen erschrickt mich  
grausam.

Grausam zieht mich  
die Dunkelheit  
in deinen inneren Leib  
ans Licht des Tages,  
vielgeliebt.

Wände

Wände  
erdrücken  
den Leib.

Stürzende,  
schreiende,  
zwängende Wände.

Eng,  
ohne Fenster,  
ohne Türen, doch  
Bett,  
Tisch  
und Laken.

Landregen  
ohne  
Wind  
und Wetter.

Leere

Grauen,  
erneuerst  
den Sinn der quält  
das Herz  
auf der Suche  
nach Zuflucht.

Es ist nicht klug,  
zu suchen in  
leerem  
Tornister.

Es ist nicht klug,  
zu wünschen,  
dass Unbekanntes  
Leere ausfüllt.

Schweigt der Mund,  
hört das Herz  
auf zu schlagen,  
greifen Hände  
ins Ungewisse.

Winter

Über Dach und Erde  
schreitet der Frost.

Schüttelt sein Haupt,  
lässt Sterne klaren,

schwärzt Himmel,  
weißt Erde,

streift warme  
Hände,

lässt Sonnenspiele  
erstarren.

Glückssucher

In den Stunden,  
die ich träumend  
verbringe,

suche ich  
mein Herz in  
der Wärme

deiner Augen.

In der Tiefe  
deiner Blicke  
habe ich mein

Herz gefunden.

## Zwillinge

Über dich Worte zu sagen,  
ist Verschwendung  
wider den Überfluss,  
denn es ist allem  
genug von Sehnsucht und Trug.

Von dir zu reden zu dem anderen,  
ist Gras auf dürrer Weide,  
zu karg, für ewigen Blick.

Die sich zählenden Stunden  
der Zweisamkeit hohnlachen vor  
Gleichsinn und Gewohnheit.

Blicke zu tauschen im Spiegel  
ist fruchtloses Vervielfältigen  
in der Unendlichkeit.

Über dich Worte zu sagen,  
ist Verschwendung  
wider den Überfluss,  
denn wir sind  
siamesische Einzelkinder.

Begierde

Die Schönheit ist  
ein garstig Ding.

Sie läd sich nur  
die Blicke ein,

solang sie sich  
im Strahlenglanz

uns bieten kann.

Doch Nachts,  
gewandt

entzieht sie  
sich der Hand.

Flieg, Spätzlein, flieg

Flieg, Spätzlein, flieg.  
Sei´s, wie es sei.  
Doch nimm mein Herz  
mit in die Höh´.  
Du willst es wagen.

Ganz wenig stand das  
Fenster immer offen  
und gab den Blick  
hinaus dir frei.

Das ließ statt Neonlicht  
die Sonnenstrahlen hoffen.  
Und als der Regen fiel,  
auf weite Flur,  
da hat ein Luftzug  
dich davon getragen.

Flieg, Spätzlein, flieg  
von meiner Hand.  
So mag dein Lied  
für alle hell erklingen.



Und aus der Ferne  
höre ich das Echo  
schwingen.  
Mein Wunsch klingt mit.  
Möge die Flucht gelingen.

Flieg, Spätzlein, flieg.

Du schöner Morgen

Du schöner Morgen,  
zeigst dich gar frohgemut  
nun dem verweinten Blick.

Du schöner Morgen,  
bringst mir die Sterne  
nicht zurück.

Ich mag dich sehr, mag  
Sonne, Wind und Wogen.

Ich mag dich sehr, dich  
Lerche, hoch hinauf gezogen.

Ich mag dich sehr, oh,  
borstig, garst'ger Weg.

Ich mag dich sehr, dich  
holprig Stein und Steg.

Ich mag dich sehr, dich  
ungestümes Meer.

In all dem Treiben  
hab´ ich dich gefunden,  
im ganzen Trubel  
sanft an mich gebunden  
und du hast unsre Hütte  
auf dem Mond gebaut.

Sie ist verschwommen  
in der Tränen Blick.  
Und auch im finstren Wald  
sind Hex und Teufel  
nicht getraut.

Die Kälte hielt  
sie wohl zurück.

Ich mag dich sehr,  
dich Morgen, stumm und laut.

## Geliebter Brief

Wenn alles schläft,  
dann schließe leis´ die Tür  
und zeige dich dem Laken nackt und bloß.

Nein, löschr´ das Licht nicht aus.  
Ich will dich seh´n.  
Auch aus der Ferne blendet mich dein Leib.

So küss´ ich dich, berühre deine Lippen,  
leg´ meine Hände sanft um deine Brüste,  
die, süßen Knospen gleich, mich heiß begrüßen.

Wie weit ist noch der Weg zu jenem Tale,  
wo Mal um Male Feuergeister tanzen,  
wo ich des Wahnsinns Saiten schwingend

streiche, wo sich der Traum die Träume träumt,  
bis dieser Wahn uns ganz umfängt  
und sich, erstarrt, zu fernen Sternen bäumt.

Wo sich der Leib im Inneren berührt,  
wenn er des andren Wogen auch nicht spürt...  
Nun falte meinen Brief und löschr´ das Licht.

Und schlafe sanft. Ich küsse dich...